

t11ttt1111f111tttt1t

DIE VEREINTEN NATIONEN

EIN THEMA FUER LIECHTENSTEIN?

ttttiiiiitttttttttttttttii;

ittittiiiiittttfiiiti

Verfasser:

Beck Michael
Grätzer Alain
Kieber Thoraas
Lang Peter
Peter Erich

St. Gallen, im April 1988

Copyright bei den Verfassern

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	Seite
V o r w o r t	
<u>1. Wahl des Themas</u>	1
<u>2. Liechtenstein</u>	2
2.1 Ein dynamischer Kleinstaat	2
2.2 Das politische System	3
2.3 Probleme als Mikrostaat	4
2.4 Meilensteine in der Geschichte Liechtensteins	5
2.5 Wxrtschaftsgeschichte	7
2.5.1 Die Industrie	7
2.5.2 Handel und Gewerbe	8
2.5.3 Das Bankwesen	9
2.5.4 Das liechtensteinische Gesellschaftswesen	9
2.6 Politische Geschichte und Aussenpolitik	10
2.6.1 Aussenpolitische Entwicklung bis 1918	10
2.6.2 Politische Geschichte	10
2.6.3 Innenpolitik nach dem Ersten Weltkrieg	11
2.6.4 Der Völkerbund	12
2.6.5 Liechtenstein im Zweiten Weltkrieg	13
2.6.6 Jüngere Aussenpolitik und heutiger Zustand	14
2.6.7 Ziele der heutigen Aussenpolitik	15
<u>3. Die Vereinten Nationen</u>	17
3.1 Entstehung der UNO	17
3.1.1 Entwicklung von Friedensorganisationen - Völkerbund	17
3.1.2 Gründung der UNO	18
3.2 Ziele und Grundsätze - geraäss der Charta der Vereinten Nationen	19
3.2.1 Charta	19
3.2.2 Ziele	19
3.2.3 Grundsätze	20

	Seite
3.3 Die Organe der Vereinten Nationen	22
3.3.1 Die Hauptorgane	22
<u>4. Rechtliche, wirtschaftliche, finanzielle und personelle Folgen eines UNO-Beitritts</u>	26
4.1 Rechtliche Aspekte	26
4.1.1 Ziele eines UNO-Beitritts	26
4.1.2 Formen der Mitgliedschaft	26
4.1.3 Mitgliedschaft in UNO-Unterorganisationen	27
4.1.4 Rechte und Pflichten aus der UNO-Charta	27
4.1.5 Materielle Voraussetzungen für einen UNO- Beitritt	29
4.1.6 Beitrittsverfahren in der UNO	29
4.1.7 Beitrittsverfahren im Fürstentum Liechtenstein	30
4.1.8 Ausschluss, Austritt, Suspendierung	31
4.2 Wirtschaftliche Aspekte	31
4.3 Finanzielle Aspekte	33
4.3.1 Aufwand für auswärtige Angelegenheiten	33
4.3.2 Festlegung der Budgetbeiträge in der UNO	34
4.3.3 Ständige Vertretung	34
4.4 Personelle Aspekte	35
<u>5. Interview mit S.D. Erbprinz Hans Adam von und zu Liechtenstein vom 26. Februar 1988</u>	37
<u>6. Grundlagen der Meinungsumfrage</u>	45
6.1 Art und Inhalt der Umfrage	45
6.2 Statistische Grundlagen der Repräsentativität	45
6.2.1 Die Grundgesamtheit	46
6.2.2 Der Umfang der Stichprobe	46
6.2.3 Das Erhebungsverfahren	47
6.3 Durchführung der Umfrage	48
6.4 Ergebnisse	48
6.5 Die Umfrage an den liechtensteinischen Schulen	49
6.6 Grundlagen der Auswertung	50
6.6.1 Vergleichszahlen aus dem Jahre 1985	50
6.6.2 Basiszahlen zu den einzelnen Fragen	50

	Seite
<u>7. Demographische Gliederung der Befragten</u>	51
7.1 Auswertung nach dem Alter	51
7.2 Auswertung nach Geschlechtern	52
7.3 Auswertung nach der Ausbildung	52
7.4 Auswertung nach den Wohnorten	53
7.5 Auswertung der Schulumfrage	53
<u>8. Wie gut sind die Liechtensteiner informiert?</u>	54
8.1 Informationsquellen	54
8.1.1 Auswertung nach dem Alter	55
8.1.2 Auswertung nach der Ausbildung	55
8.1.3 Auswertung der Schulumfrage	55
8.2 Sind die Informationen ausreichend?	56
8.2.1 Auswertung nach dem Alter	57
8.2.2 Auswertung nach der Ausbildung	57
8.2.3 Auswertung der Schulumfrage	57
8.3 Sind die Informationen verständlich?	58
8.3.1 Auswertung nach Geschlechtern	59
8.3.2 Auswertung nach der Ausbildung	59
8.3.3 Auswertung der Schulumfrage	59
8.4 Eine Informationslücke?	59
8.4.1 Auswertung nach dem Alter	61
8.4.2 Auswertung nach Geschlechtern	61
8.4.3 Auswertung nach der Ausbildung	61
8.4.4 Auswertung der Schulumfrage	61
8.5 Zusammenfassung	62
<u>9. Interview mit Herrn E. Vogt, Präsident der Fortschrittlichen Bürgerpartei FBP, vom 26. Februar 1988</u>	63
<u>10. Interview mit Herrn Dr. O. Hasler, Präsident der Vaterländischen Union VU, vom 12. März 1988</u>	68
<u>11. Die Meinung der Liechtensteiner</u>	74
11.1 Einleitung	74

	Seite	
11.2	Finden die Liechtensteiner das Thema UNO-Beitritt wichtig?	75
11.3	Wie würden sich die Liechtensteiner entscheiden?	77
11.3.1	Auswertung nach dem Alter	80
11.3.2	Auswertung nach Geschlechtern	82
11.3.3	Auswertung nach der Ausbildung	83
11.3.4	Auswertung nach den Wohnorten / dem Wahlkreis	84
11.3.5	Auswertung nach weiteren Gesichtspunkten	85
11.4	Zusammenfassung	86
11.5	Die Argumente der Befürworter	86
11.5.1	Auswertung nach dem Alter	88
11.5.2	Auswertung nach Geschlechtern	89
11.5.3	Andere Gründe	89
11.5.4	Auswertung der Schulumfrage	90
11.6	Die Argumente der Gegner	90
11.6.1	Auswertung nach dem Alter	92
11.6.2	Andere Gründe	93
11.6.3	Auswertung der Schulurfrage	95
11.7	Zusammenfassung der Argumente	96
11.8	Die Frage der Kosten	97
11.9	Der Einfluss der Schweiz	100
11.9.1	Auswertung nach dem Alter	102
12.	<u>Interview mit Herrn Prof. M. Hilti, Verwaltungsratspräsident und Mitglied des Vorstandes der Hilti AG. Schaan. vom 19. Februar 1988</u>	105
13.	<u>Interview mit Herrn Ch. Norgren. Verwaltungsratspräsident der Bank in Liechtenstein AG. Vaduz, vom 19. Februar 1988</u>	109
14.	<u>Die Meinung der Befragten zur liechtensteinischen Aussenpolitik</u>	114
14.1	Unterorganisationen der UNO	114
14.2	Ausweitung der Zusammenarbeit	116
14.3	Zusammenfassung	117

	Seite
<u>15. Interview mit Herrn H. Brunhart, Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein, vom 4. März 1988</u>	118
<u>16. Interpretationen und Schlussfolgerungen</u>	126
16.1 Eine simulierte Volksabstimmung?	126
16.1.1 Die Frage der Stimmbeteiligung	126
16.1.2 Die Rücklaufquoten der verschiedenen Altersklassen	127
16.1.3 Die Gemeinde Eschen - eine Ausnahmeerscheinung?	128
16.2 Der Anteil der Unentschlossenen {"Weiss nicht"-Anteil)	129
16.2.1 Ergebnis der Befragung	129
16.2.2 Demographisches Schwergewicht des "Weiss nicht"-Anteils	129
16.2.3 Wie ist der "Weiss nicht"-Anteil zustande gekommen	130
16.2.4 Worüber wollen die Liechtensteiner ohne klare Meinung besser informiert sein?	130
16.2.5 Möglicher Inhalt einer Informationskampagne	131
16.2.6 Tendenz der Unentschlossenen in Richtung der Befürworter	133
16.2.7 Tendenz der Unentschlossenen in Richtung der Gegner	134
16.2.8 Schlussfolgerung	134
16.3 Der Anteil der Gegner	135
16.3.1 Meinungswandel - eine Frage der Zeit?	135
16.3.2 Auf welche Ablehnungsgründe könnte man Einfluss nehmen?	136
16.3.3 Die internationale Zusammenarbeit	138
16.3.4 Worüber wollen die Gegner mehr wissen?	138
16.3.5 Welchen Informationskanal soll man benützen?	139
16.3.6 Wie denken die Gegner morgen?	139

A N H A N G

Literaturverzeichnis	I
Quellenverzeichnis	II
Abbildungsverzeichnis	III
Beilagenverzeichnis	V